

halten, völlig ausgeschlossen bleiben, so ist doch nicht zu läugnen, daß Elias zu den sonst hochbegabten Männern gehört, welche ihre Vergangenheit verläugnet und im spätern Leben niedergesunken haben, was sie in besseren Zeiten aufgebaut hatten. — In seiner neuen, damals auch politisch höchst einflussreichen Stellung trat Elias in engere Beziehung zu den Großen der Welt, gewenn die Gunst nicht bloß des Papstes, sondern auch des Kaisers Friedrich II. und wurde von beiden Seiten, was ihm gewiß zur Ehre gereicht, eine Zeit lang als Vertrauensmann und Vermittler bei den bestehenden Differenzen gebraucht. Allein seine Administration des Ordens und auch sein Privatleben stand in zu grellem Gegensatz gegen das noch frische Beispiel und die erhabenen Lehren des hl. Franciscus, dem gerade seine besten Schüler mit fast schwärmerischer Liebe anhängen. Nach allen alten Berichten (Jordanus, Eccleston, Salimbene, Bernarbus von Vessa, die Chronik des 16. und des 25. Generals) kam die Unzufriedenheit mit der Amtsführung des Elias wesentlich aus sachlichen, nicht aus persönlichen Motiven, war vorherrschend gerade bei den besseren und eifrigen Brüdern vorhanden und erregte nicht bloß unwissende oder blinde Eiferer, sondern auch die erleuchtetsten Männer der Wissenschaft, namentlich an der Hochschule zu Paris. Auch hatte die allmählig sich entwickelnde Reaction oder Opposition, welche schließlich zu seinem Sturz führte, ihre Hauptvertreter keineswegs in der nächsten Umgebung des Generals, sondern in der Ferne, bei den Brüdern von England, Deutschland und Frankreich, ein Umstand, welcher schon an und für sich die Annahme von persönlichen Rücksichten und neidischen Intriguen unwahrscheinlich macht. In Folge dessen wurde Elias mit Zustimmung des ihm sonst wohlwollenden Papstes auf dem Generalcapitel zu Rom (6. Mai 1239) seines Amtes entsetzt, welches sonst in den ersten Zeiten des Ordens lebenslanglich übertragen wurde. Nach der anschaulichen Schilderung bei Eccleston (coll. 13, al. 12) führte der Engländer Haymo, früher Lehrer an der Pariser Hochschule, beim Papste gegen Elias das Wort. Zum Generalminister wurde der mit der priesterlichen Würde bekleidete Albertus von Pisa erwählt, welcher in England und Deutschland als Provinzial rühmlichst gewirkt hatte; er starb indes schon 6 Monate nach seiner Wahl. Elias ging zunächst nach Assisi als Custos der neuen Basilika, dann aber zog er sich, wie Salimbene berichtet, mit etwa 12 anderen Brüdern in das liebliche Kloster Celle bei Cortona zurück. Nach den späteren Ereignissen muß man schließen, daß die Absetzung nicht günstig auf ihn gewirkt habe. Er legte seine Verbindungen mit dem jetzt von Gregor IX. excommunicirten Kaiser fort und verfiel (wahrscheinlich 1240) in die Excommunication, welche dessen Anhänger traf. Ob er bloß de jure oder auch persönlich vom Papste excommunicirt sei, läßt sich nicht entscheiden. Für das Letztere sprechen die Berichte bei Eccleston, Salim-

bene, Matthäus Paris (bei Affo p. 89) und besonders die Worte in den authentischen Protokollen über seine Retraction, in welcher er eidlich verspricht: stare mandatis Domini Papae pro omnibus excommunicationibus latis in eum per Dominum Gregorium et Dominum Innocentium quartum ex eo quod adhaeserat Friderico, vel dimiserat Ordinem fratrum Minorum, vel pro quacumque alia causa fuerat excommunicatus (Azzoguidi in Notis ad Vitam S. Anton. p. 128 sqq.). Die nähere Veranlassung, welche den Papst zu dieser Excommunication bewogen hat, ist bis jetzt nicht festgestellt. Daß, wie Einige sagen, Briefe, in welchen Elias sich beim Papste gerechtfertigt habe, von dem Generalminister Albertus nicht abgegeben und nach dessen baldigem Tode bei ihm gefunden worden seien, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Thatsache ist, daß Elias nun ganz zum Kaiser überging, ihn aus seinen Zügen durch Italien im Ordenskleide als Rath begleitete, gegen den Papst öffentlich und heftig rebete und großes Vergerniß gab. In einer nicht näher bekannten Angelegenheit wurde er vom Kaiser als Gesandter nach Constantinopel geschickt und blieb nach der Rückkehr bis zu dessen Tode bei ihm. Unter Innocenz IV. wurde er zu dem Generalcapitel (1244) nach Genua berufen, und wenn Wadding Recht hat, ist er auch dahin gekommen; aber wahrscheinlicher scheint die Behauptung des P. Affo und Panfilo, er sei nicht erschienen, sei es mit, sei es ohne seine Schuld. Jetzt wurde er sicher persönlich vom Papste excommunicirt und auch aus dem Orden ausgestoßen. Daß er von da an rücksichtslos und aus allen Kräften gegen die kirchliche Partei aufgetreten ist, wird von Allen zugegeben. An Versuchen, ihn wieder mit dem Orden und der Kirche zu versöhnen, hat es nicht gefehlt, besonders nicht unter dem Generalate des sel. Johannes von Parma. Nach dem Tode Friedrichs II. (1250) lebte Elias in einem von ihm erbauten Hause zu Cortona und starb daselbst am 22. April 1253. Er hatte aber noch die Gnade, seine Fehltritte vor dem Tode einzusehen, reumüthig vor 5 Priestern und 3 Rotaren Widerruf zu leisten und die Losprechung von den Censuren und von seinen Sünden zu erhalten. Das authentische Protokoll hierüber, datirt vom 2. Mai 1253, ist, wie schon erwähnt, von Azzoguidi veröffentlicht worden.

So bewegt das Leben dieses Mannes ist, so verschieden sind die Urtheile, welche über ihn bis zur Stunde gefällt worden sind. In dem heftigen und lange dauernden Streite über die Observanz der Regel, welcher später im Orden ausbrach, wurde sein Name gleichsam zum Symbol einer systematischen Opposition gegen den seraphischen Heiligen und ward ebenso tief erniedrigt, wie dieser vom ganzen Mittelalter hoch gefeiert wurde. Es bildete sich ein ganzes Gewebe von Anekdoten und Erzählungen, wohl erst mündlich, dann schriftlich verbreitet und von späteren Chronisten, wie Marianus von Florenz und